

Weser-Radtour (1)

Hann. Münden - Hameln - Porta Westfalica - Minden - Stolzenau

vom 19. bis 23. Mai 2004 – nestelnde Himmelfahrtsbrigade

Radwanderbericht von Klaus Teuchert
(mit Anmerkungen von Jens Dixi Hampel)

mit Witz, Uwe Löbel, Kalle, Dixi, Schwietzer, Eddy

Ges. 266 km

Mi. Mit Auto und vier Leuten Anreise zum Zeltplatz auf einer der 4 Inseln in **Hann. Münden**, der Stadt der 700 Fachwerkhäuser

Do. **Bad Karlshafen, Beverungen, Schloss Corvey** nach **Holzminden** auf den preiswerten Zeltplatz mit netten Betreibern, die uns einen großzügigen Rabatt gewähren. Abends im Da Franco, einem freundlichen und guten Italiener **8 Std. mit Pausen – 78 km**

Fr. Über das **Schloss Bevern, Bodenwerder, Hameln** mit Besichtigung und Markttreiben nach **Rinteln** auf den großen Zeltplatz am **Doktorsee**, abends in der Waliser Kanne, einer urigen Kneipe mit sehr gutem Essen in der Altstadt **10 Std. mit Pausen – 102 km**

Sa. früh baden im Doktorsee, im Wasser ist es wärmer als draußen, Schwietzer verabschiedet sich, fährt nach Hause, er hatte gestern einen Sturz. Fahrt durch den **Weserdurchbruch**, vorbei an der **Porta Westfalica** nach **Minden**. Dort erwartet uns Silvia Gensel, zeigt uns ihre Stadt, die Altstadt mit dem Dom, die Kleine Altstadt mit schönen kleinen Fachwerkhäuschen und vielen Kneipen, wir besichtigen den hier die Weser kreuzenden **Mittellandkanal** und die große Schleuse, erreichen abends in **Stolzenau** den gemütlichen kleinen Zeltplatz von Udo Beisert, der uns bald in sein Herz schließt. **10 Std. mit Pausen (3 Std. Minden) – 80 km**

So. Kurze Fahrt 6 km nach **Leese** zum Bahnhof, 4x umsteigen nach Hann. Münden und abends 19 Uhr 30 sind wir wieder in Chems **0,5 Std. – 6 km**

Fazit: die Menschen an der Weser sind die freundlichsten unserer gesamten Flussradwanderungen bisher, sehr nette Leute

Weser-Radtour (2)

Stolzenau - Nienburg - Verden - Bremen - Bremerhaven - Cuxhaven

(inkl. Ausflug ums Steinhuder Meer)

vom 04. bis 08.Mai 2005 – nestelnde Himmelfahrtsbrigade

Mittwoch Witz kam schon gestern aus Lugau angeradelt und übernachtet bei mir. 8 Uhr, Uwe Löbel reitet ein, wir packen sein, mein und Witz's Rad auf das Dach meines Autos, holen Teuchi 2 und sein Rad ab und zu viert geht es die 400 km Auto-Anfahrt nach Steinhude ans Meer. Wir warten im leichten Regen auf Dixi und Schwietzer, die 14 Uhr 30 eintreffen.

Dann beginnt die **Rundfahrt um das Steinhuder Meer** entgegen dem Uhrzeigersinn. Am Anfang noch etwas wirr in den Straßen von Steinhude mit Ausflug zur Badeinsel gelangen wir später auf einen schmalen Weg, der uns durch das Naturschutzgebiet führt. Unterwegs sind Aussichtsplattformen errichtet, von denen man aber nur selten einen Ausblick aufs Meer erhaschen kann. Am Nordufer probieren wir den berühmten Steinhuder Rauchaal und sind echt begeistert. Auf weiträumigen Wegen gelangen wir vorbei an Schloß Hagenburg und mit Blick auf die Inselfestung Wilhelmstein wieder an unseren Ausgangspunkt zurück. **30 km**

Weiter fahren wir mit unseren zwei Autos nach **Stolzenau zum Campingplatz von Udo Beisert**, der uns noch vom letzten Jahr in guter Erinnerung hat und uns sofort zu einer Runde Bier am Abend einlädt. Wir speisen in einem griechisch-italienischen Restaurant zu Abend und können die Einladung nicht annehmen. Am nächsten Morgen erfahren wir, dass er noch mit uns gerechnet hatte und bis vier Uhr früh gefeiert wurde, zum Glück ohne uns, sonst wäre der erste Radeltag eine Tor-Tour geworden.

Donnerstag Trotzdem läßt Udo nicht locker, zeigt uns noch sein Reich und wir müssen alle noch ein Abschiedsbier mit ihm trinken, wir sollen noch ein paar Tage da bleiben, sagt er. Da das nicht geht, lassen wir unsere Autos stehen und starten um 9 Uhr mit der ersten Tour von Stolzenau aus. Erst am linken, dann am rechten Weserufer entlang fahren wir über Estorf nach **Nienburg**, wir besichtigen die schönen alten Häuser und es geht weiter über Schweringen mit kurzer Rast an der Fähre nach **Bücken** zu der Riesenkirche mit Doppelturm. Durch **Hoya** geht es weiter bis **Magelsen**, wo wir im Biergarten der Hexenstube eine längere Rast einlegen und den thüringischen symphatischen Wirt kennen lernen.

Kurz nach Oiste und vor **Verden** dann das Aus für mich: ein 16jähriger knallt frontal voll in mich rein, ich habe eine Halsprellung und verbringe die nächsten fünf Stunden im Krankenhaus Verden, ihm ist nichts passiert. Abends verlasse ich auf eigenen Wunsch und Verantwortung die Klinik und werde von Witz und der netten Kellnerin des Camps „Drosselhof“ zu meinen Freunden auf den Campingplatz gefahren, ich trage eine steife Halskrause und darf den Kopf nicht bewegen. Mein kaputtes Fahrrad bringt der Rettungswagen dorthin. Mein Bruder hat sich

darum, sowie die Adressen der Unfallverursacher gekümmert. Damit fällt die Besichtigung von Verden ins Wasser. Beim gemeinsamen Abendessen beratschlagen wir den weiteren Verlauf unserer Tour. Die Nacht im Zelt wird für mich zur Qual. **76 km (ich) – 91 km**

Freitag 8 Uhr kommt der Trainer des Jungen und wir fahren nach Langenwerden zur Fahrradwerkstatt, er übernimmt die Reparaturkosten von 150 Euro, fährt mich dann bis zum Bahnhof in Verden. Die Radtruppe fährt bis Cuxhaven ohne mich. Ich hab Zeit genug, die schöne **Altstadt Verden** zu besichtigen, dann fährt mein Zug bis Leese-Stolzenau zum Auto. Ich fahre zurück nach Langenwerden zur Radwerkstatt, um 16 Uhr kann ich dann mein Rad mit neuem Vorderrad und Gabel abholen, aufs Auto schnallen und nach Norden zu meinen Männern fahren. **Bremen**besichtigung fällt für mich leider aus, da die Zeit bis zum nächsten Camp zu kurz ist, bei Berne direkt an der Weser das **Camp Juliusplate**, gelegen zwischen Ranzenbüttel und Vegesack. Dort erwarte ich die erschöpften Radler, die heute mit extremem Gegenwind, sowie Regen und Hagel kämpften, mit einem Kasten einheimischen Bieres, die Begeisterung ist echt. Auch für Duschmarken, sowie andere Annehmlichkeiten ist gesorgt. Abends rücken wir ein in einer neuen griechischen Gaststätte mit einem türkischen gelernten Gourmet-Koch, der sein Fach versteht und uns trefflich freigiebig und reichlich bewirtet.

(Anmerkung Dixi)

*Am Abend zuvor in der Schänke vom Zeltplatz haben wir den Tipp bekommen, nicht über Thedinghausen zu fahren, sondern auf einer Weser-nahen Strasse direkt am Damm. Das haben wir so gemacht und der Tipp war gut. Die Strecke war reizvoller als über irgendwelche Felder zu radeln. Natürlich hatten wir auch sofort unseren ersten Platten (Schwietzer), da auf der Strecke seit dem Zeltplatz immer wieder Glasscherben rumlagen. Ein paar Kilometer weiter dann der erste große Regenguss. Wir mussten komplett auf Regenklamotten umstellen, sonst wären wir total durchweicht worden. Kurz vor Bremen hat der Regen dann wieder aufgehört und wir konnten uns wieder „freimachen“. Dafür kam dann der nächste Plattfuß. Diesmal hat es Witz erwischt. Am **Werdersee** vorbei (Ruder-Strecke) kamen wir dann in die Innenstadt von **Bremen**. Während wir den St.-Petri-Dom besichtigen, haben Witz und Schwietzer ein Erlebnis der (für sie) besonderen Art. Stichwort: Uwe Seeler... Es folgte ein kurzer „Rundgang“ durch die angrenzenden Gassen (teilweise bei Regen), bis wir dann gegen den Protest von Schwietzer auch noch das Schnoorviertel besichtigen. Die Gassen sind so eng, dass wahrscheinlich zwei Radfahrer nicht nebeneinander schieben können, ohne rechts und links die Hauswand zu streifen. Schwietzer haben wir auch wieder versöhnen können, und zwar mit einer Konditorei am Ende des Viertels. Nach der Besichtigung von Bremen ging es dann weiter an der Weser entlang, übrigens den ganzen Tag gegen einen straffen Gegenwind. Kaum hatten wir Bremen verlassen und waren auf dem Weserdamm, kam der nächste Regenschauer, diesmal mit Sturm und Hagel. Weit und breit war Nichts zum Unterstellen. Am Ortsende von **Seehausen** dann endlich ein paar Baucontainer, in deren Windschatten wir endlich einigermaßen trocken standen. Außer Teuchi 2, der mit dem Wind, dem Regen, seiner Regenplane, seinem Fahrrad und dem Band aus seiner Kapuze kämpfte und das auf dem offenen Damm. So wurde der weltberühmte „Poncho-Tanz“ kreiert. Als er dann endlich fertig war, hörte es auch schon fast wieder auf mit regnen. Naja... Daraufhin mussten wir in **Hasenbüren** erstmal ein Hefeweizen nehmen, um die körpereigenen Vorräte an Mineralstoffen wieder aufzufüllen. Der weitere Weg ging dann über Lemwerder direkt hinter dem Weserdeich auf einer gut zu fahrenden Straße, aber mit einem nervtötenden Gegenwind, an **Vegesack** vorbei bis nach **Ranzenbüttel**, wo unser nächster Campingplatz und Teuchi 1 mit einer Kiste einheimischen Bieres warteten.*

69 km

Sonnabend Frühstück vom feinsten gibt es im „**Melkhus**“ von Karin, sie erwartet uns mit einem reich gedeckten Tisch und allem, was ein guter Bauernhof hergibt, frischen Molkereiprodukten, selbstgebackenem Brot, der Joghurt war ein Leckerli für sich. Und auch Karin selbst ein Original, äußerst sympathisch und freundlich, wie alle Menschen, die wir auf Teil 1 und 2 der Wesertour kennenlernen. Ich versuche, mit dem Auto so nahe am oder auf dem Weserradweg zu fahren wie möglich, treffe auch ab und zu meine Leute auf der Strecke, sie haben heute ihr schweres Gepäck bei mir im Auto und mit den leichten Rädern fährt es sich besonders gut. Wir treffen uns an der Fähre bei Nordenham-Einswarden zur Überfahrt nach **Bremerhaven**. Dort besichtigen wir das Deutsche Schiffsmuseum. Der Weiterweg führt uns

durch das weitläufige Hafengelände. Auch heute liegen wieder Sonnenschein und extreme Regenfälle dicht beisammen, die Radler müssen sich öfter in Gaststätten „retten“. Ich warte in Wremen und im Dorumer Neufeld, aber das Wetter hält die „Nestelnde Himmelfahrtsbrigade“ von einer gleichmäßigen Tour ab, sodass wir uns erst 18 Uhr in **Cuxhaven** wiedersehen. Im Camp „Achter Huus“ im Ortsteil Sahlendorf machen wir Quartier und ein Tisch zum Abschiedessen in der „alten Scheune“ ist auch reserviert. Es gibt frischen Fisch und Knobibrot, sowie Schneider-Weisse und später Weißwein. Ein würdiger Abschluß der Weser-Radtour. Hier oben ist der Zugang zur Nordsee nur mit Eintrittsobulus möglich, es ist alles eingezäunt, meist ist das Wasser eh verschwunden und die Wattläufer und Pferdewagen sind zu Gange. Baden ist in der Hundekälte und mit meiner Halsverletzung leider nicht drin, schade.

(Anmerkung Dixi)

*Nachdem wir uns bei Karin, die uns in ihrem „Melkhus“ köstlich bewirtete, verabschiedet hatten, ging der Weg weiter über den Elsflathersand zum **Hunte-Sperrwerk**. Da Teuch1 diesmal unser Gepäck im Auto mitgenommen hat, können wir (erstmal in unserer ganzen Männertags-Radtour-Geschichte) ohne Anstrengung durch die Gegend radeln. Heute haben wir auch nicht so einen strengen Gegenwind, was natürlich den Spaßfaktor enorm anhebt. Beim Hunte-Sperrwerk sind wir pünktlich zur Öffnung (nur jede Stunde), so dass es ohne große Verzögerung weitergehen kann. Wir fahren über **Brake** und **Rodenkirchen** immer hinter dem Weserdeich bis nach **Nordenham**. In Einswarden-Blexen erreichen wir die **Fähre nach Bremerhaven**. Dort treffen wir dann auch Teuchi 1 wieder und erinnern uns, dass er ja noch den Rest der Bierkiste vom Vorabend im Auto hat! Mit der Fähre geht es dann nach **Bremerhaven** und dort direkt in das **Deutsche Schifffahrts-Museum**. Wir gucken uns die auf dem Außengelände stehenden Kähne an (Teuchi 1, der ja genug Zeit hat, auch noch das U-Boot aus dem 2. Weltkrieg von innen), dann fahren wir sofort weiter. Die Strecke ist heute etwas länger als sonst, so dass wir uns etwas mehr beeilen müssen. Kaum sind wir aus Bremerhaven raus und befinden uns im Übersee-Hafen, zieht ein Regenschauer auf, der sich als Dauerregen entpuppt. Wir können zwar fürs Erste in eine Kneipe im Hafen unterschlüpfen, müssen dann aber, mit angelegten Regenklamotten, weiterfahren, da es nicht wie Aufhören aussieht. Wir fahren mit einer straffen Geschwindigkeit durch das Wurstener Land, bis wir in **Cappel-Neufeld** wiederum eine Pause machen (müssen, da wir etwas genervt vom Regen sind). Nachdem wir die gastliche Kneipe verlassen haben und wieder auf dem Weg Richtung **Sahlenburg** sind, ist das **Ziel Zeltplatz Cuxhaven** schon ziemlich nahe. Schwietzer genehmigt sich noch einen kleinen Umweg durch den Wernerwald, während wir über Holte-Spangen (nicht mehr direkt der Radweg, dafür besser zum Fahren) unser Ziel bei Cuxhaven erreichen, wo Teuchi 1 schon mit dem Bier wartet.*

94 km

Sonntag Dixi und Schwietzer verabschieden sich frühzeitig und fahren mit dem Zug zurück nach Stolzenau ihr Auto holen. Wir aber besichtigen den Hafen von Cuxhaven und gehen noch mal in Duhnen an den Strand. Es ist totales Aprilwetter. Saukalt. Noch ein letztes Foto vom Ortseingangsschild und wir fahren zurück mit dem Auto nach Chemnitz in 7 Stunden, unterwegs besichtigen wir den Grenzübergang Marienborn, heute ein Museum, früher Alptraum aller Reisenden aus Ost und West.

Ges. 254 + 30 km

Ges. Weser 520 + 30 km